

Schärfer als auf der Reife oder als in Dambowia hatte sie hier das Gefühl, als sei Arthurs Gegenwart ein Vorwurf für sie. Und doch mußte sie diesen Vorwurf nicht in Worte zu fassen, in

Parlament gewählt, ward er 1859 Justiz- und Kultusminister. Später war er nach einander Minister des Innern und der Finanzen; auch als Erzieher der königlichen Prinzen, u. A. des jetzigen Königs, ist der vielseitige Mann thätig gewesen. Seit 1885 war er Gesandter beim Vatikan.

Deutschland.

„Der Kultusminister hat an die königlichen Regierungen eine Verfügung erlassen, laut welcher dieselben schleunigst darüber berichten sollen, ob und wie viel Lehrer zu den **freien Lehrvereinen** im Verwaltungsbereich gehören. Von jedem Verein soll der Sitz der Central- und Bezirksleitung, der funktionelle bezw. interfunktionelle Charakter der Hauptmittel der Schätungen und namentlich der Zweck der Vereins angestrebten Ziele, die bisherigen Lehrerzettel in der Einteilung in Verbindung mit den bisherigen Lehrerzettel in der Einteilung in die Provinzial- und Schul-Kollegien ein Rundschreiben erlassen, in welchem er mitteilt, daß eine Zeitungs-Nachricht in einem jüngst publizierten **Schüler-Zeitung** durch die amtliche Untersuchung bewegt worden sei, ein Unterrichtsamt und ein Oberstudienamt hätten demnach ein solches förmliches Förschreiben ausgesprochen, mit dem die betreffenden Schulen beauftragt worden, die Schüler zu dem betreffenden Förschreiben zu schicken. Einem der beiden verfaßt worden, mit Eiferung, ohne daß die betreffenden Schulen die Schüler zu dem betreffenden Förschreiben zu schicken und ihnen die Aufnahme in jeder anderen höheren Anstalt ohne besondere Erlaubnis des Ministers verlag worden. Gleiche Erlaubnis wird den untergeordneten Behörden bei jedem künftigen Förschreiben zu geben. Demnach, bereits haben einige Provinzial-Schulkollegien die Direktoren der betreffenden Schulen ihres Bezirks auf dem Hinweis auf das Rundschreiben des Ministers ersucht, die Schüler bei passender Gelegenheit auf das Verweirße des Zwecks aufmerksam zu machen.

* Der „Reichsanzeiger“ eröffnet einen Artikel „Zum Verständniß der Invaliditäts- und Altersversicherung“ mit den Worten: „Die Invaliditäts- und Altersversicherung beginnt voraussichtlich mit dem 1. Januar 1891.“

„Der Großherzog von Baden hat an den badischen Staatsminister Dr. Turban ein Handbillet gerichtet, in welchem er an die Wiederkehr des Geburtsfestes der hochseligen Kaiserin Augusta, welche im nächsten Jahr dem Kaiserin zum 50. Jährigen einwird, den Ausdruck des lebhaften Glückwunsches beibringt. Wie sehr die Bewohner der hochseligen Kaiserin dem Wohlthun gedenken, wird bezeugt durch die Kaiserin auch dem Ausfließen Baden-Baders, welches Interesse und Erköst von dem neuen Frauenbade die Kaiserin, welche dem Kaiserin zum 50. Jährigen einwird, der Kaiserin, daß das Frauenbad den Namen Kaiserin Augusta, Bader erhalten.“

* Im Reichsversicherungs-Ausschuß darf man gegenwärtig daran, die Organisation des **Rechnungsbureaus** für die **Invaliditäts- und Altersversicherung** in die Wege zu leiten. Dasselbe wird insbesondere die Verteilung der Renten übernehmen und bei den im Vollzuge des Gesetzes heranzutretenden statistischen Arbeiten mitwirken, wie überhaupt alle beim Reichsversicherungs-Ausschuß vorkommenden, auf die Invaliditäts- und Altersversicherung bezüglichen Rechnungsaufgaben zu erfüllen.

In der Bekanntmachung des Reichsanzlers, betreffend die **ärztliche Vorprüfung**, vom 2. Juni 1883, ist zwar nicht ausdrücklich ausgesprochen, aber als selbstverständlich vorausgelegt, daß der Vorbesitzer der Prüfungskommissionen den Kandidaten das Ergebnis der Prüfung bezgl. einer etwa erforderlichen Wiederholungs- oder Nachprüfung ohne Verzug und in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise mitzuthellen hat. Aus Anlaß eines Specialfalles sind die Universitäts-Rektoren ersucht worden, den Prüfungskommissionen die vorläufige Errata dieser Chinesenheit in Grungwa, zu bringen.

* Aus Anlaß des fünfundwanzigjährigen Bestehens der „Modenwelt“ haben die Begründer und Eigentümer derselben, **Franz Lippert** und dessen Gattin Frieda geb. Westfeld, als Grundstock einer **Pensions-, Witwen- und Waisenkasse** der Firma ein Kapital von 200.000 Mark gestiftet. Die Kasse tritt mit dem 1. Oktober in Kraft.

* Fürst Ludwig Bentheim = Bentheim und Bentheim = Burg-
einfuhr, erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist gestern,
wie aus Münster telegraphirt wird, gestorben.

Kritik des Schwormannenspruchs. In einer kürzlich in
enthaltenen abgehandelten Schwurgerichtsverhandlung fanden, wie die Ober-
schl. Genz.-Zg. berichtet, die Schwormannen in den Urtheilssitzungen des
Staatsanwalts Bajer, mit denen dieser seinen Straf Antrag be-
gründete, eine Kritik ihres Urtheilsspruches, und der Obmann der
Schwormannen, Herr Richter, antwortete darauf, daß er sich darüber sein Ver-
halten nicht ändern würde, da er sich auf die Urtheile der Schwormannen
berufen würde, und daß er sich nicht auf die Urtheile der Schwormannen
berufen würde, da er sich auf die Urtheile der Schwormannen berufen würde.
Der Vorsitzende Oberlandesgerichtsrath
ad huc-Breslau gab darauf die Erklärung ab, daß er in den Ur-
theilen des Staatsanwalts eine verlegende Kritik des Schwormannens-
pruches nicht finde, und daß er auch einer Kritik über sein Verhalten
nicht Raum geben werde. Im Uebrigen verweise der

Während die Wehrverhältnisse auf dem Wehrverderbeme, so wie die Vermögensverhältnisse aufgestellt sind, wird an eine Vergrößerung der Wehrverhältnisse, die Vergrößerung der Militäranzahl von dem Feldwebel abwärts, nicht gedacht. Es ist zu erwarten, daß die Pensionen der Offiziere verschiedene Male aufbehalten werden; mit den Pensionen der unteren Chargen aber steht seit 1870 kein Miß. Daß die Aufbehalten dieser Pensionen ein Mißstand ist, steht nicht in Frage, wird im Hinblick auf die Notlage vieler Wehrverhältnisse, die Vergrößerung der Pensionen, die Vergrößerung der Pensionen in Abrede gestellt werden. Der Reichsanwaltschaften, die Vergrößerung der Pensionen, so wie zu einer den Verhältnissen der Wehrverhältnisse entsprechenden Aufbehalten notwendig ist.

☐ Beschränkung der Einwanderung nach Amerika. Im

ran deß die Zweiesself Gleich ganz achbar, aber im dritten be-
griff sie, während ihr Gatte, der arme Raimund, sie mach-
tschliche, auch seine Miene und machte das gleichgültige Gesicht von
r. Weß. In allen diesen Akt, dem unglücklichen von allen, zeigte
schönen Schim m a, daß sie seit ihren Wüsten am entschlossenen
einer Volksheer, hat gelernt hat — namentlich Beweg-
ten, daß sie eine Dame zu spielen hatte, die das
Autorenpaar, in Abgesandten, die die Wüsten
ran d. Lauch genannt hatte und deren wahren Schicksal
der Schachspielerin noch das Publikum recht begreifen konnten,
überdies die Keßlung ein wenig zu sehr mit Lachen und Lächeln
d blieb in steter Fröhlichkeit, offenbar, um der Hölle wenigstens
einer Seite hin eine gewisse Färbung zu geben. Um letzten Akt
den man auch der Herr Herrmann Schwa r z (Franz Gruber)
des Lauch, das man nicht selten Akt recht fast erlitten können.
vor viel Lob verdient auch Herr Leopold Deutsch, ein lustiger,
gewaltiger Balletmeister.

Der Jausch, Theater-Direktor in jener Stadt, in der einst die
ne Vernunft zu Hause war, erschien nach einigen Akten auf der
Bühne und that gar nicht verwundert, daß das Publikum klatschte.

Man schreibt uns: Eine eigenartige Festschrift
trifflcher Art hat der in Berlin wohnende Wupperthaler
Dr. phil. Albert Herzog im Auftrage des Allgemei-
nen Bürgervereins in Wazmen herausgegeben. Der
Vater des Vereins steht seit 25 Jahren der Dichter Emil
Nittershaus fest, begünstigt seine dastische und literari-
sche Betthens. Förderung der dastischen und literari-
schen und Herbeiführung eines geistigen Wetstrebungs umge-
staltet welcher Standesunterthug, waren seine Ziele, zu deren Er-
reichung viele Männer von hoher Bedeutung durch Vorträge zu be-
tragen. Die „Festschrift“ trägt nun dadurch einen besonderen
Anstrich, als Albert Herzog in ihr zum ersten Male ein öffentliches
Vortragens alle sammlichen eigentlichen Wupperthaler Poeten herbei-
zuführen. Als Redner hat Emil Nittershaus, sein Freund, der
frühere Eberbachs Dr. phil. Friedrich Roeder, Rein-
hold Neuhaus aus Wazmen, der Wupperthaler K. v. Steller,
Dr. v. Hausmann und Heinrich Stoll aus Wazmen, der Wupper-
thaler Dialektale, in früheren Gedichten vertreten. Vollständig
kann das seit vier Jahren zuerst in der Öffentlichkeit bekannt
ordene „Zugzwang Wupperthal“ erscheinen.

...the

Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten kommt Dr. Hamilton nach Europa, um bei den amerikanischen Konsulaten einen ärztlichen Dienst einzurichten, dem es obliegen soll, zu verhindern, daß Personen mit Gebrüchen und ansteckenden Krankheiten nach den Vereinigten Staaten eingeschifft werden.

Vereine und Versammlungen.

* Fortschrittlicher Verein „Balde“. Mittwoch, den 1. Oktober. Keine Sitzung. Freitag, den 3. Oktober, Abends 8½ Uhr: Versammlung in A. Dräfels' Gasthaus, Neue Friedriesstra. 35. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Max Hirsch über „die politische und soziale Lage nach Aufhebung des Sozialistengesetzes“.

Die erste Hauptversammlung des Vereins zur Beförderung des lateinischen höheren Schulwesens findet am 4. und 5. Oktober d. J. zu Hannover statt. Sonnabend, den 4. Oktober, Abends 7 Uhr: Versammlung der Mitglieder im Saale des Continental-Hotels; Be- ratung der Satzungen, Wahl des Vorstands, Beratung über etwaige Anträge. Sonntag, den 5. Oktober, Vormittags 11¼ Uhr im Saale nahe Regimentsbörse, Marienstraße 42: Öffentliche Versammlung. Vortrag des Generalsekretärs Dr. G. Holz Müller über Zweck und Ziele des Vereins, etwaige andere Anträge.

c. Die Jahresrechnung der Schweizerischen Gesellschaft für Viehzucht wurde kürzlich unter dem Vorsitz von Herrn Schär in Basel, Herr Rüchschien als Nebenredner zum Ehrenpräsidenten eingeladen. Der Bericht über den vergangenen Winter war einflussreich auf folgende Resolution: Die Grundbesitzer der Gemeinden und Dörfer der Privatbanken an die Gemeinden überführt werden. Eine Forderungsfähigkeit auftragend der Grundeigentümer eingeführt werden. Ein öffentlichlich verbriefte Schulden sollen bis zu dem Betrag von 1000 Franc im Jahr 1900 durch die Gemeindeverwaltung übernommen werden; es werden jährlich fünfmalige Staatsanleihen verbriefte Schulden erstattet werden, welches bestimmt, daß die Staatsschulden eines Landes nur gegen periodisch zu entrichtende Gebühren benutzt

* **Central-Berein für Sebung der deutschen Flöße- und Kahnwirtschaft.** Einigung des Russischen Mittwoch, den 8. Oktober, 1906, im Reichstagsgebäude. Gefälligkeit der Mitteilungen. Dabei des ersten stellvertretenden Vorsitzenden. Nach dem Generalsekretärs an Stelle des ausführenden. Der Reichstags. Der V. internationale Binnenverkehrsfahrtskongress in Mandelstet.

* **Nach dem in Hamburg tagenden Deutschen Gewerbeverein.** Tagung berichtet: Zum ersten Vorsitzenden wurde Vater-Hamburg gewählt; zum zweiten Gemeinderat Stähle-Enttugart, zu Protokollführern Schulz-Dresden, Dr. Dietrich-Planen und Alfeser-Doyen.

Der General fand die erste Generalversammlung im Konzerthaus des Reichstagsgebäudes. Die Verhandlung bildete die Grundlage zur Gewerbevereinigung. Viele Verhandlungsvorschläge betreffend die Sonntagsschließung und den gewerblichen Fortbildungsmangel fanden Zustimmung.

Der Rehrans des Sozialistengesetzes.

Spezial-Vorrichte des Wahlzettelkastens (S. 14).

Der Saal der **Brancieri-Lips** am Friedrichshagen, in welchem am letzten Abend das Hauptfest des langgeforderten 4. **Wahlfreies** zur Feier des selbigen verlassenen Sozialistengesetzes und der Heimkehr auf Grund desselben Gesetzes nach Berlin ausgewiesenen „Genossen“ stattfand, trug am 30. September ein ganz anderes Gepräge als die in der **Brancieri-Lips** am 2. September abgehaltene und vor der Brancieri-Lips gegen die „Mengen“ losgegangene Demonstration. Die „Genossen“ (die Mitglieder der Partei) hatten sich am 30. September von einem Massenandrang auf das Geringste zu merken. Nur allmählich füllte sich der festlich illuminierte Saal mit einem sonntäglich geputzten Publikum (darunter viele Soldaten); namentlich die jüngere Damenwelt war, durch den Anblick auf das um Mitternacht beginnende Tanzvergnügen an der Festlichkeit der „Genossen“ interessiert. In Folge dessen hätte man, das es sich hier um ein Wahllokal des 4. Wahlfreies handelte, die Beobachtung, daß die Aufmerksamkeit der Anwesenden weit weniger dem Konzert, als der Festive sozialistischer Blätter gewandt war, ihn darauf geführt hätte. Die letzte Nummer des „**Neuen Jacob**“ mit den Bildnissen „unserer Toten“ (S. 14) und die „**Neue Jacob**“ (S. 14) waren ebenfalls vorhanden. Die Festive sozialistischer Blätter, deren Vorberichter die Festlichkeit, wie er die Festen des Sozialistengesetzes abzeichnete, zum Ausdruck bringen, sich zwei kühnere Hunde, deren Physiognomien gewisse Ähnlichkeit mit dem Antlitz des Ex- Reichs- kanzlers **Bismarck** und des Ex- Ministers beziehungsweise **Stolper** (S. 14) aufweisen, auf dem Festsaal aufweisen haben, die 10. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 11. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 12. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 13. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 14. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 15. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 16. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 17. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 18. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 19. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 20. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 21. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 22. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 23. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 24. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 25. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 26. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 27. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 28. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 29. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 30. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 31. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 32. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 33. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 34. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 35. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 36. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 37. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 38. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 39. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 40. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 41. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 42. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 43. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 44. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 45. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 46. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 47. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 48. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 49. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 50. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 51. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 52. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 53. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 54. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 55. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 56. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 57. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 58. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 59. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 60. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 61. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 62. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 63. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 64. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 65. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 66. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 67. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 68. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 69. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 70. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 71. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 72. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 73. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 74. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 75. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 76. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 77. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 78. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 79. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 80. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 81. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 82. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 83. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 84. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 85. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 86. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 87. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 88. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 89. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 90. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 91. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 92. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 93. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 94. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 95. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 96. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 97. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 98. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 99. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 100. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 101. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 102. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 103. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 104. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 105. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 106. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 107. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 108. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 109. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 110. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 111. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 112. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 113. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 114. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 115. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 116. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 117. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 118. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 119. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 120. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 121. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 122. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 123. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 124. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 125. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 126. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 127. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 128. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 129. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 130. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 131. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die 132. Nummer des **Neuen Jacob** (S. 14) mit dem Festsaal, die

In dem festlichen Waschkreis hatte man zur Todtenfeier des Patriarchengebens die beiden Tische „Giseler“ und „Nordische Brauerer“ aufgestellt, in welchen Instrumental- und Vokalchor mit musikalischen Festgesängen begann. sich bereits um 10 Uhr zu füllen. Schaarweise strömten die Arbeiter in der festlichen Kleidung herbei. Fast alle trugen Abzeichen von rother Farbe: die Männer rothe Kravatten oder Blumen; die Frauen trugen rothe Blumen ins Haar gefleht; die Mädchen trugen rothe Kleider an der Schulter. Selbst die Kellner hatten an ihren uniform blutrothe Avelen befestigt. Bei Beginn des Festes um 8 Uhr begann der Andrang und die Hitze bereitete einen so hohen Grad erreicht, daß alle in den kühlen Gärten der Gasse nach ihren Mänteln und Hütern nachsahen. Als gegen 10 Uhr die Sonne sich in der Mitte der Ausgängen und um Zurückgekehrte auf der Terrasse Platz nahm, ergoß sich ein brandender Jubel. Das Gedränge wurde unbeschreiblich, das das Publikum aus dem Garten in den Saal zurückdrängte. Nicht nur der hintere, sondern auch der vordere Saal, in welchem bereits festlich getanzt wurde, sowie die Korridore, alle waren gedrängt voll überfüllt. Viele verließen das Lokal und in den hinteren Gassen der Gasse „den Brauerer“ zu, dort nahm die Feier ungestört denselben Verlauf, nur hier ein weniger Andrang herrschte. Aber auch hier war der Saal überfüllt, und viele sahen mit ihren Familien im Garten. Man erregte mit Spannung das Erscheinen Liebhefts, welcher von „Giseler“ herbeizukommen beabsichtigte. Die Nachfrage nach Lets war in beiden Völkern noch immer eine große, doch wurden die Völkchen nicht mehr ausgehen. Die Gassekreuze war in der Gasse überfüllt, und die Arbeiter, die in der Gasse der Gasse überfüllt. Von Polizei war außer einem einzigen Schutzmann nichts zu sehen. Von verschiedenen Seiten beabsichtigte Illumination unterbreiten.

Feste Nachrichten.

Privat-Telegramme des Berl. Tageblatts.

C. H. Königsberg, 30. September. Gestern Abend verwundete Berliner Kaufmann auf der Königsstraße seine geistige Frau durch zwei Schüsse und tötete sie auf die folgende Weise:

⊙ Düsseldorf, 30. September. Der Mädchenmörder Kohl-
er wurde heute zum Tode verurtheilt.

Wiesbaden, 30. September. Der Kaserendat Dr. Siebert, der von dem Assistenzarzt der Kaserne Dr. Friedländer wegen gegen den Letzteren gerichteten antisemitischen Aeußerungen auf Pistolen gefordert wurde, worauf das Duell auch statt, in welchem Friedländer einen Schuß in das linke Bein

erhiet, wurde heute wegen Zweikampfes zu 4 Monaten Festung verurtheilt. Friedländer war bereits früher vom Militärgericht abgeurtheilt worden; die ihm zuerkannte Strafe wurde aber durch die Gnade des Kaisers auf 1 Tag Festung herabgesetzt. — Der verurtheilte Verlagsbuchhändler Kreidel vermachte sein großes Vermögen hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten.

☞ Birkenfeld, 30. September. Bei der Wahl zum oldenburgischen Landtag sind sämmtliche vier freisinnigen Kandidaten des Fürstenthums Birkenfeld gewählt worden.

© Wien, 30. September. Ungeheure Menschenmassen durchströmen heute bereits die sieben Kilometer lange via triumphalis, welche der deutsche Kaiser morgen passiert. Das Gedränge ist auf der ganzen Strecke enorm. Stellenweise ist ein Weiterkommen möglich. Der Anblick der Eingussstraßen ist geradezu überwältigend. Das einflussreiche Urtheil lautet dahin, daß Wien eine gleichgerichtete Ausdehnung noch niemals gehabt. Die Praterstraße, die Alsernasse, die Ringstraße bilden gleichsam einen einzigen fortgesetzten Ringzug. Von künftig zu künftig Schritten überwinden solche Triumphegoßen die breiten Straßen, zwischen den Bogen erheben sich tiefe Flagenmassen, überall mehr deutsche und österreichische Fahnen. Die Gebäude sind wohlfast glänzend dekoriert. Zahlreich sind die Wägen, welche der Kaiser zwischen den Fahnen und Blumen angeordnet. Massenhafte Inschriften werden sichtbar, darunter u. A.: „Viribus unitis“, „Einigkeit macht stark“, „Verbreitung“ etc. Der Millionenhaufen des Weinbündlers stellt ein Demowisch dar, dessen Rauchfang Rauch entströmt, die Benennung bilden die Einwohner des Saales. Das Schiff trägt Flaggensale in deutschen und österreichischen Farben und die Inschrift: „Der Kurs bleibt der alte!“ Alles wettersich in Probenentsagung. Der Grund ist der, daß Wien eine gewaltige Demonstration für das deutsche Bündniß veranstaltet! Das Wetter ist herrlich.

□ London, 30. September. Der Kongreß der Doodarbeiter ist von sämtlichen Delegationen besetzt. Der Vorbeside, Tom Mann, hat zunächst einen Überblick auf die Ergründungskosten der Delegationen, die sich Anerkennung erzuengen hatten. Wenn die Arbeitgeber sich verschieben wollten, nur Unionisten zu beschäftigen, so würden alle Streikteiligen wegfallen und Alles harmonisch zusammenarbeiten. Der Kongreß bezweckt die Errichtung von Fabriken unter Municipalcontrol, die Vereinigung aller Arbeitervereine zur Errichtung von Schiedsrichterkämern, bestehend aus Männern, welche die Arbeiterfragen wirklich verstehen, nicht aber aus Politikern und Philanthropen. Ferner solle der Kongreß die Möglichkeit erwägen, die Doodarbeit in London auf kooperativer Basis zu übernehmen. Die Verhandlungen fanden unter Aufsicht der Öffentlichkeit statt.

17. Nov. 10. September. Das Aufsehen erregende Interview mit Cérés mit Crispi beschäftigt auch immer die hiesige Presse. Trotz des ursprünglichen Dementis im „Capitan Gracifica“ konstatirt jetzt die „Opinione“, daß die Unterredung thatsächlich stattgefunden habe, deren Inhalt auch größtentheils richtig wiedergegeben sei. Dagegen ist die „Tribuna“ bemerken anstehend, daß sie Saint Cérés förmliche Zichtigung anbietet. Die „Riforma“ wiederum erklärt, daß die bisher gebrachten Mittheilungen über die Unterredung grobe Unrichtigkeiten enthielten und in den meisten Punkten sogar sehr wesentlich von der Wahrheit abwichen. — Dem „Panfulla“ zufolge forderte der Kardinal-Staatssekretär Rampolla den portugiesischen Klerus zu energischer Unterstützung des neuen Ministeriums auf.

Depeschen des Wolff'schen Büreaus.

Yokohama, 30. September. (Meldung des „Kaiserlichen Büureaus“.) Die Aufregung der Bevölkerung über die Frage der Revision der Verträge, bei welcher es sich hauptsächlich darum handelt, ob die Ausländer der Jurisdiktion der japanischen Gerichte unterworfen sollen, nimmt noch zu. Neuerdings sind Drohbriefe an die Vorstände der Versammlung der Ausländer vom 11. September erreicht worden.

Doerberg, 30. September. Der Präsident des Verwaltungsrathes der Nordbahn, Markgraf Pallavicini, und der Direktor für die Hofbahnreizen, Hofrath Kaudy, sind Abends hier eingetroffen, um um zwei Uhr Nachts hier eintreffenden Hofzug mit dem Kaiser persönlich nach Wien zu geleiten.

Wien, 30. September. Wie das Militär-Verordnungsblatt" elbet, hat der Kaiser den Feldmarschall-Leutnant Prinzen Rudolf obfowich zum Kommandanten des 4. Korps und den kommandanten General in Ruff, Generalmajor August Nemetz zum kommandanten der Kavallerie-Truppen-Division in Krakrau ernannt und die Verlegung des Kommandanten der Kavallerie-Truppen-Division in Krakrau, Feldmarschall-Leutnants Theodor Galsowich, in sicher Einsicht zu tun.

Wien, 30. September. Der Kronprinz von Schweden ist cognito hier eingetroffen, gekentt mehrere Tage hier zu verweilen und wird sich sodann nach Egypten begeben.

Wien, 30. September. Außer den Kaisern Wilhelm und Franz Joseph und dem Könige von Sachsen, dem Großherzoge von Toscana und dem Prinzen Leopold von Baiern werden den Festtagen in Würzburg theilnehmen: Oberst-Hofmeister Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, Hofmarschall Graf Fidler, Graf von Leran, Feldzeugmeister v. Beck, Generaladjutant Graf Paar, General

Bern, 30. September. Der Ständerath hat mit 19 gegen eine Stimme das Auslieferungsgesetz in der vom Bundesrath beschlossenen Fassung angenommen. — Der Nationalrath setzte heute gestern begonnene Verathung der Tessiner Angelegenheiten fort.

Kopenhagen, 30. September. Bei den heutigen Wahlen zum Landsting wurden auch zwei sozialdemokratische Mandate gewählt. Es ist das erste Mal, daß Kandidaten dieser Partei in der ersten Kammer erschienen.

Konstantinopel, 30. September. Admiral Duperré ist an Bord des Dampfers „Jorbin“, begleitet von dem Dampfer „Boutour“, mit 120 Offizieren hier eingetroffen und in den Dardanellen Namens des Kaisers von Izet Pascha auf der kaiserlichen Yacht „Izzedin“ empfangen worden. Admiral Duperré gedankt fünf Tage hier zu verweilen.

Buenos-Ayres, 30. September. Eine gestern in La Plata stattgehabte Versammlung der Union Civica, die nicht zahlreich
nicht war, verlief ruhig. Dr. Plaza begiebt sich am 1. October in
anzahliger Angelegenheit nach London. Die Lage in den Provinzen
gegenwärtig eine sehr ruhige.

C.H. Köln, 30. September. (Privat-Telegramm.) Gestützt auf genaue Kenntniß der Grundsätze des Finanzministers ist die „Köln. Zeitung“ überzeugt davon, daß die Konfession der vierprozentigen Konfols trotz der jetzigen dreiprozentigen für unübersehbare Zeit ausreichen wird.

Frankfurt a. M., 30. September. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, eine Anleihe von 12 Millionen Mark zu 3½ Prozent aufzunehmen. Die Tilgung derselben soll am Juni 1896 mit mindestens ein Prozent jährlich nebst den zuwachsenden Zinsen beginnen.

□ London, 30. September. (Privat-Telegramm.) Ein Schnelzug, aus Lord Harington und den Bankhäusern Rothschild und Baring Brothers bestehend, unterhandelt mit der kanadischen Regierung, um eine neue transatlantische Schnellzugslinie ins Leben zu rufen.



5. Marienburger Geld-Lotterie

genehmigt durch

Allerhöchsten Erlass vom 21. August 1885

von weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Ziehung am 8., 9. u. 10. October 1890

im Rathhause zu Danzig.

3372 Geldgewinne = 375000 M.

zahlbar in **Breslau** beim Schlesischen Bank-Verein
" in **Berlin** bei Herrn Simon Cohn

zahlbar in **Danzig** bei der Danziger Privat-Actien-Bank
" in **Hamburg** bei Herrn Carl Heintze.

1	Gew. à	90000	=	90000	M.
1	do.	30000	=	30000	M.
1	do.	15000	=	15000	M.
2	do.	6000	=	12000	M.
5	do.	3000	=	15000	M.
12	do.	1500	=	18000	M.
50	do.	600	=	30000	M.
100	do.	300	=	30000	M.
200	do.	150	=	30000	M.
1000	do.	60	=	60000	M.
1000	do.	30	=	30000	M.
1000	do.	15	=	15000	M.

Loose à 3 M., halbe Antheil-Loose à 1,50 M. empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Bank-Geschäft

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte ich mir auf Postanweisung. Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.
Sendungen unter Einscreiben kosten 20 Pfg. extra.

Kerantwerf für d. polit. Theil u. Verm. Nachr. a. d. Reichs-Ver. Reich. für die Handels-Sta. J. Wiener, für Feuilleton i. V. S. Verl. für Lokal-Nachr. S. Verl. für d. Anferentheil Nob. Matel. sämtl. in Berlin. — Dergu 2 Geldblätter.

Umfliche Nachrichten.

[illegible]

Lokal-Nachrichten und Vermischtes.

Ein Telegramm aus Tezatehuen vom gestrigen Tage lautet: Der Kaiser traf Mittags 12 Uhr 10 Minuten in Begleitung des Grafen von Dolha und des Landballmeisters v. Franckenberg auf dem hiesigen Bahnhofe ein und ließ nach herzlichster Begrüßung von seiner Begleitung alsbald den Salonwagen, um die Reise nach Wien anzutreten. Frau v. Neumann-Wieders hatte Sr. Majestät bei der Ankunft ein prächtiges Bouquet überreicht. Die von allen Seiten herbeigeströmte Bevölkerung brachte Sr. Majestät ummitbelegene begeisterte Huldigungen dar.

Der Himmel im Monat Oktober. Wie traulich sind doch schon jetzt die Abende, wenn um 6 Uhr die Straßenlaternen aufstrahlen. Denn jetzt geht die Sonne schon 5 Uhr 36 Min. unter, vier Wochen später gar schon um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Und immer träger wird sie im Auf-

Theater, Kunst, Wissenschaft.

[illegible]

gehen, das jest 6 Uhr 2 Min., am Ende des Monats erst 4 Minuten vor 7 Uhr stattfindet. Von den Planeten ist Merkur in den Morgenstunden, nach 4 1/2 Uhr, sichtbar. Er ist recht häufig im Sternbilde der Jungfrau. Am 7. tritt er auf die nördliche Seite der Erdbahn über und ist am 11. in der Sonnennähe. Eine ganze Reihe interessanter Konstellationen — an denen dieses Monat überhaupt reich ist —, in denen Merkur eine Rolle spielt, ist leider in Berlin nicht sichtbar. Die Venus erreicht in diesem Monate ihren größten Glanz, und zwar am 27. Oktober. Sie ist recht häufig aus dem Sternbilde der Waage und demjenigen des Skorpions. Im Anfange erscheint sie um 1/2 Uhr etwas im Abendhimmel, geht dann immer früher auf, bis sie am 31. d. Mts. um 5 Uhr 31 Minuten Abends über dem Horizonte erscheint. Der Planet Mars ist recht häufig im Sternbilde des Schützen, geht den ganzen Monat über kurz nach 9 Uhr unter. Er wird am 21. vom Jupiter bedeckt, für Berlin ist dies ein höchst interessantes Ereigniß, da nun wieder recht häufig im Sternbilde des Steinbocks sich bewegt, geht am 1. Oktober Abends um 11 Uhr 47 Minuten unter, schon um 1. Oktober 59 Minuten. Saturn glänzt in diesem Monate am Morgenhimmel. Er ist recht häufig im Sternbilde des Löwen. Zum Anfange geht er um 3 Uhr 22 Minuten Morgens auf, später schon um 1 Uhr 42 Minuten. Uranus, recht häufig im Sternbilde der Jungfrau, geht Anfangs bald nach, später bald nach 8 Uhr Abends unter. Die piece de resistance unseres Reiches ist diesmal der Neptun. Er geht am 7. Uhr 44 Minuten auf, am 31. schon um 5 Uhr 43 Minuten und ist recht häufig im Sternbilde des Stiers. Am 2. Oktober Abends 10 Uhr 40 Min. wird er vom Monde bedeckt; er verschwindet am linken Mondrande, etwas über der Mitte des selben (nämlich 22 Grad, also ungefähr der vierten Theil des Viertelkreises). Am 11. Uhr 42 Min. erscheint er am rechten Mondrande wieder, und zwar unter der Mitte (etwa 21 Grad). Etwa doppelte Monatsbreite unter dem Neptun steht der Stern ϵ im Stier. Es finden nach zwei Sternbedeckungen durch den Mond statt. Nämlich am 27. diejenige des Sterns α , Größe 5 im Walfisch, die von 8 Uhr 23 Min. bis 9 Uhr 28 Min. dauert. Der Stern verschwindet am linken Mondrande, etwa 1/3 des Viertelkreises über der Mitte, und taucht unter der Mitte des rechten Mondrandes wieder auf (etwa ein Viertel des Viertelkreises tiefer). Am 28. Morgens von 3 Uhr 46 Min. bis 4 Uhr 46 Min. wird der Stern ϵ im Sternbilde des Widbers bedeckt. Der Eintritt findet am linken Rande statt und zwar 30 Grad (ein Drittel des Viertelkreises) vom höchsten Punkt des Mondes entfernt. Der Austritt findet etwas über der Mitte des rechten Randes statt (ca. 14 Grad). Giernd werden also diese Sternbedeckungen leicht zu beobachten sein. Sternschnuppen werden schon um den 9. Oktober herum auftreten, in größerer Häufigkeit erst vom 15.—23. d. Mts. Sie strömen von den Sternbildern des Drigen und des Stiers her.

Wie gefährlich die heimliche Zuwendung von Erfrischungen und Genussmitteln an Kranke werden kann, das zeigt ein kürzlich in der hiesigen Klinik des Geheimen Raths Wardeleben vorgekommenen Fall. Ein sechsundzwanzigjähriges schwebendes Mädchen litt an Verstopfung des Magen-Einganges. Das Leiden war dadurch entstanden, daß die Kranke in ihrer Abneigung eine zum Einreiben bestimmte Flüssigkeit getrunken hatte. Die Kranke, welche bei ihrer Einlieferung bereits hochgradig abgemagert war, erholte sich trotz eingeleiteter künstlicher Ernährung und ärztlicher Behandlung nicht, so daß Geheimer Rath Dr. Fisch zu einem operativen Eingriff entschloß, der auch als vollkommen gelungen zu bezeichnen war und auch eine augenfällige Besserung des Allgemeinzustandes der Patientin zur Folge hatte. Mithin und ganz am Vorworte zeigte sich am zwölften Tage nach der Operation ein Verfallmangel des Zustandes der Kranken. Bei der Nachsorge nach den Ursachen dieser Erscheinung ließ sich absolute nichts ermitteln, bis die Kranke auf eindringliches Befragen zugab, ein Stückchen Wurst, das sie von einer sie besuchenden Verwandten gesteckt erhalten hatte, gegessen zu haben. Diese Zuwiderhandlung gegen die vorgeschriebene Diät wurde eine sehr folgenschwere; sie unterbrach den ausß Besten begonnenen Heilungsprozeß, machte besondere Vorkehrungen nöthig, um den überfüllten Magen zu erleichtern, und nur langsam konnte die herbeigeführte Verstopfung durch die wieder eingeleitete künstliche Ernährung gehoben werden. Die Heilung selbst hat sich durch diesen Zwischenfall um Monate verzögert. Es dürfte überaus am Anstoß dieses und zahlreicher ähnlicher Vorkommnisse zu denken sein.

die oft noch trübere Folgen mit sich führen, angezeigt erscheinen bei denjenigen Kranken, die derartige Genussmittel nicht zu sich nehmen dürfen, eine deutlich erkennbare Aufschrift an dem sogenannten Kopfsattel des Lagers anzubringen und das Aufsichtspersonal zu strenger Beobachtung dieser Unordnung anzuhelfen.

Der **König** und die Freunde der Sichtbildkunst hielten am Morgen wieder im Enghaus die Kriegerakademie seine erste Sitzung. Eingeleitet wurde die diesjährige Kriegerakademie durch Se v. Menting, welcher die Freude und Ziel der Akademie in kurzen Zügen erörterte. Nach demselben sprach Herr Pastor Allihn aus Alfenstätt über die Grundzüge beim Bau der Reife-Kamera. Nach seiner Meinung fehle es noch an einem gewissen Verkehr zwischen Werkstoff und Abnehmer, um eine den Anforderungen des Amateurs vollkommen entsprechende Kamera herzustellen. Die Hand-Kamera sei für den Meister sehr praktisch, für den Amateuer aber der Reife oder nicht so empfindlich; mit derselben könne man sich am besten die Reife weilen. Nach demselben sprach Herr v. Menting über die Reife. Nach demselben sprach Herr v. Menting über die Reife. Nach demselben sprach Herr v. Menting über die Reife.

In einem längeren Vortrage erwähnte Herr Dr. Miethe aus Potsdam unter Veranschaulichung durch Tafelzeichnungen einzelne Punkte der photographischen Optik, besonders die richtige Behandlung des Objectivs, dessen Eigenschaften vom Amateur studirt werden mußten. — Nach demselben machte Herr Gaedicke aus Potsdam ein Experiment mit dem von ihm erfundenen Wispulver für Momentaufnahmen.

ein hohes Interesse nahm die Versammlung an der folgenden Demonstration neuer gerichtlich-photographischer mit *Laterna magica* durch Herrn Dr. Jeleich. Derselbe lieferte ebenso überzeugende wie überzeugende Beweise für die Wichtigkeit photographisch-mikroskopischer Aufnahmen zur Feststellung von Schuld oder Unschuld von Angeklagten. Als erstes Beispiel führte er folgenden Gerichtsfall vor, zu welchem er auf beiden Seiten Projektionsbilder auf die Leinwand aufstellen ließ. In einer Untersuchung wegen Mordes sei ihm das Haar eines Verurteilten eingegeben worden; er habe gefunden, daß es alle Merkmale eines ergornten männlichen Barthaars an sich trage; es gehörte einem alten Scherenschleifer an, welcher des Mordes verdächtigt wurde. Zum Vergleich mit diesem Barthaar war den Herrn Vortragenden ein zweites Haar zugefandt; dasselbe war an der Ermordeten gefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß es das Haar eines Sängers gewesen sei, welcher ein äußerst feines, glattes, weiches, glänzendes Haar besaß, das hierauf abgegebene Projektionsbild zeigt. Es sei das Haar eines Sängers, wahrscheinlich eines Hundes; nach dem ungepöbten Ende zu urtheilen, müßte derselbe geladene gewesen nach den übrigen Merkmalen aber von gelber Farbe, alt und gradhaarig sein. Der Verdächtige wurde darauf hin in Freiheit gesetzt. Nach längerer Zeit wurde ein anderer Mann wegen Verdrachts an demselben Morde eingezogen; derselbe hatte einen Hund mit allen oben bezeichneten Eigenschaften; als nun dem Vortragenden ein Haar des Hundes zur Untersuchung eingebracht wurde, da zeigte sich, daß es von dem vorher untersuchten Hunde aus zu unterscheiden war.

Die Weibern erzählte der Herr Redner einen Fall, bei welchem die verschiedene Körperform von Frauenhauern in der Unterdrückung eine große Rolle spielte, und ging dann zur Erläuterung seiner Methodik bei der in Gerichtsleuten so oft vorkommenden Frage über, ob das an Verdächtigen vorgefundene Blut von Menschen oder Thieren herkömme. Bei der Unterdrückung lasse sich die Frage nur durch die Messung der Blutkörper und durch Betrachtung ihrer Form entscheiden. Schließlich kam Herr Redner zu dem Schluss, daß die verschiedenen Körperformen bei den verschiedenen Geschlechtern eine große Rolle spielen, und daß man bei der Abfassen der Urtheile die Veränderungen in der äußeren Gestalt auf der Prostitutionsebene herber.

Verleumdungsgeschichte. Nach einem unangenehm an Privatvergangenem ist Prinz Friedrich Leopold von Preußen unter dem Infamien eines Grafen von Hohenheim und in Begleitung des Grafen Nikolai von Montag Abend in Maxiazzo eingetroffen und hat sich gestern dort nach Gienzer begeben. — Der Abgeordnete Stadtrath Sells ist von einem harten Schicksalsschlag betroffen worden. In der Nacht zum Montag ist er plötzlich an Diphtherie erkrankt und hat die Erholung und Kräftigung seiner Gesundheit, und wenige Tage nach ihrer Milderung befiel ihn die tödliche Krankheit, der sie heute früh um 2 Uhr erlag ist. Der Schlag trifft das Jellische Haus um so härter, als die Vorbereitungen für die Hochzeit der einzigen Tochter getroffen werden, die in der ersten Hälfte des Oktober gefeiert werden sollte. — Direktor Sappun, der Leiter der Augustakademie und der kaiserlichen Schenkungskasse, ist am 1. d. M. gestorben. Er war ein langjähriger und einigmaliger Präsident der Reichsanstalt für die kaiserlichen Museen und war in der Verwaltung der kaiserlichen Kunstsammlungen thätig. — In San Antonio in Texas ist am 11. d. M. einer der wenigen Deutschen gestorben, welche Mitglieder des amerikanischen Kongresses geworden sind. Es war Eduard Degener, welcher am 20. Oktober 1869 in Braumville geboren wurde. In Reichthümern seines Vaters thätig, hatte er sich durch seine Unvollständigkeit und die Folgen der Revolution von 1848 in die Reichsarmee in Frankfurt a. M. angeheiratet und im folgenden Jahre nach Amerika auswanderte. Hier ließ er sich in Siskiyew in Texas als Farmer nieder.

vor die Wahl gestellt, würde er sicher nicht zwischen dem lebendigen und todtten Kunstwerk schwanken. — Alle Figuren sind mit scharfer Charakteristik gezeichnet, der nackte Körper ist mit seinen vollen Formen fast plastisch modellirt und in Farbe lebenswarm behandelt.

[illegible]

Unter den anderen Kunstwerken befindet sich eine kleine Zahl derer, die in der Stein lebenden Marineinsekten, *Alysiomorpha*, ihren höchsten Wert der hingeworfenen Goldarbeit zeigen; ein schwermütiges, furchtloses Wesen, das mit dem Charakter dieses Insektes als Schwärmer und Schwebflieger etwas Schwächliches an sich; er sieht es, die Natur zu verschlingen, zu durchdringen zu föhlern; einige ältere neueren Urwipps sind doch etwas charaktervoller gestaltet, und eines der Seefische hebt sich sogar durch fröhliche Nichtstimmung vorteilhaft aus den anderen heraus. Meister Andreas Achenbach ist hier wieder durch ein prächtiges Marinestück: „Ausfahrt der Nebel“ vertreten, welches sein Bruder Oswald in einer sehr gelungenen Landschaft nachgedeutet hat. Das Bildnis eines Mannes mit feinen ganzen malerischen Ausdrucksformen, uns die Stimmungsmacht der südlichen Natur unter der Herrschaft der aufgereizten Elemente zum Bewußtsein trägt. Vorzügliche Landschaften bieten uns noch G. von Bödman (Strandbild), Georg Deber (Seerstimmung) und J. Wenzler (in einem Tierstück in Verbindung mit Waldbandschaft zeigt wieder seine Meisterschaft Chr. Fröder. In dem Wilde „Stürmischer folgt Contob Riefen nach oben, die sein Gesicht im Sturme verläßt, und wirft sich in die Wellen.“ Zwei stimmungsvolle Genreszenen haben E. Meisel und Menzler, zufällig unter dem gleichen Titel „Brüchlingsboten“, zur Schau gestellt. Entschieden sei noch auf ein Meisterstück der modernen Miniaturmalerei von Wilhelm Leewitz hingewiesen; die darin dargestellte Eingangsfigure eines Mannes aus dem vorigen Jahrhundert ist nicht größer als eine Wallnuz; nichtsdestoweniger sind in diesem kleinen Stoff höchst lebendige Charakteristik und voller Ausdruck von Liebe und Empfindung eingeschlossen.

❧

Als kleine Theaterchronik. Herr Dör, Sohn des Herrn Doktor Döder vom Festingtheater, von seinem Auftreten als Berliner Theater hier bekannt, ist nach erfolgreichem Gastspiel für den Festtheater in Karlsruhe auf drei Jahre verpflichtet worden. — „Der Deutschen Theater“ findet demnächst zum ersten Male in diesem Spielzeit wieder eine Zusammenstellung der beiden Theile Faust I und II und zwar wird Faust I. Theil am Sonnabend, 6. und Faustus II. am Montag, 6. d. Mts., gegeben. In den Hauptrollen treten die frühesten Bereitungen seiner angestrichenen, die beiden Theile Faust II. am Montag, 6. d. Mts., gegeben. Herr Direktor Oscar Blum hat das von Herrn Max Stempel den Antrag gestellt, sein Schauspiel „Morphium“, welches an der Deutschen Bühne“ angenommen war, am Festingtheater aufzuführen. Da die Verhandlungen über die Freigabe des Theaters noch nicht abgeschlossen sind, so wird als zweites Stück der „Deutschen Bühne“ am 19. Oktober nachträgliches „Freud von Müller-Gutenbrunn“, ein vieraktiges Stückenbild an der Wiener Gesellschaft, aufgeführt werden. — Der Friedländer Theater-Zyklus, der am 1. d. Mts. in wenigen Tagen in der Friedländer Wiederholung. Im Fest-Deutscher geht heute nochmals „Maria Stuart“ mit Marianne Bedorfis in der Titelrolle in Szene. Am Donnerstag und Freitag finden noch zwei Aufführungen von „Holl Clementz“ statt, gleichfalls mit Marianne Bedorfis.

■ Musikalisches. In dem am Montag, den 6. October in der Bülharmonie stattfindenden Musik-Concert wird außer Herrn Georg Krieling die Sello-Violenistin, Fräulein Helene Hauf, Mecklberg, mitwirken. Am 22. October, in dem im Stadtheater einen Wiederabend veranstalteten. — Am ersten Quartett-Abend der Herren Professor Joachim und Genossen am 15. October gelangen Quartette von Haydn, Mozart und Beethoven zur Aufführung. — Der durch die vortreffliche Bearbeitung der Weberischen Oper „Silvana“ bekannte Mannheimer Hofkapellmeister Ferdinand Ränger hat seine neueste Oper „Marcella“ geschrieben, die sich bauernd auf die Aeneas-Mythe gründet, die vortheilhafte Auerbieten erhalten diese Oper auf drei Abende an eine englische Gesellschaft zur Aufführung in allen größeren Städten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu überlassen. — Der jüngsten Zeit zum Besten des Straßburger Sängerkhauses geschaffene March „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's“, welcher dem schönen Zwecke bereits eine namhafte Summe an Geld eingeworfen geliefert hat, ist jetzt im Verlage des Buchhändlers A. Wundt in Straßburg in einer Auflage erschienen. Am 22. October wird ein Wunsch zahlreicher Gesangvereine ein Gesangs-Auszug mit dem preisgekrönten unterlegten Text von Dr. Antops für eine oder drei Stimmen hergestellt, welcher für jede Stimmgattung 5

In der Verhandlung tritt hierauf eine Pause ein.

Handlungen zu haben

Ziehung 7.—10. October cr.
Marienburg Loose à 3 Mk., $\frac{1}{2}$ Anthelle 1,50.
Erste Klasse Ziehung 7.—8. October.

Königl. Preussische Lotterie.

Antheile: $\frac{1}{2}$ 27½ Mk., $\frac{1}{4}$ 14 Mk., $\frac{1}{3}$ 11 Mk., $\frac{1}{6}$ 7 Mk., $\frac{1}{10}$ 5½ Mk.,
 $\frac{1}{16}$ 3½ Mk., $\frac{1}{20}$ 2¼ Mk., $\frac{1}{24}$ 1¼ Mk., $\frac{1}{40}$ 1¼ Mk.,
Klassenweise derselbe Betrag zu zahlen.

Originale: $\frac{1}{1}$ 120 Mk., $\frac{1}{2}$ 60 Mk., $\frac{1}{4}$ 30 Mk., $\frac{1}{8}$ 16 Mk.
Die nächstfolgenden Klassen sind bei dem betreffenden Einnehmer zum Originalpreise zu erneuern.
Für Porto erbitten 10 Pfg., Einschreiben 30 Pfg., für jede Liste 20 Pfg. extra.

Oscar Bräuer & Co. Bank- Berlin W.,
Geschäft, Leipzigerst. 103
Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adr.: Lotteriebäuer, Berlin.

HAMPAGNERWEIN
von **HENRI MOËT.**
Dieses 1888 in Reims (Frankreich)
gegründete Haus sucht tüchtige
Agenten in Deutschland. — Zollfrei
erhalten. — Prima-Referenzen er-
forderlich.

Börsen-Geschäfte
per Cassa, Zeit und Prämie zu coulantesten Bedingungen mit $\frac{1}{10}$ %
Provision. — Stets genaueste und beste Informationen kostenfrei.
Albert Krämer, Bankgeschäft, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 88.

